



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus der Holding und den Verbünden

2. Quartal 2026

Mitteilung der Hauptgeschäftsführung

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

Sie haben es in den vergangenen Tagen sicherlich verfolgt: Die geplanten Einsparungen im deutschen Gesundheitswesen sollen die Krankenhäuser ab 2027 mit mehr als fünf Milliarden Euro zusätzlich belasten. Besonders betroffen sind konfessionelle Träger wie wir Alexianer.

Bei uns stehen nicht Renditeziele im Mittelpunkt, sondern Menschen. Wir übernehmen Verantwortung für Versorgung – nicht aus wirtschaftlicher Logik, sondern aus Haltung. Aus unserer christlichen Mission stehen wir seit über 800 Jahren für gelebte Nächstenliebe, Einsatz und Herzblut, für die Versorgung der Menschen am Rande der Gesellschaft. Wir erheben unsere Stimme – gemeinsam. Diese Kürzungen stellen konfessionelle Einrichtungen vor eine Existenzfrage. Wir werden dies nicht schweigend hinnehmen. Wir werden trägerübergreifend zusammenstehen und laut werden. Laut für die Menschen, die uns täglich ihr Vertrauen schenken. Laut für unseren christlichen Auftrag.

Wir bilden ein soziales Netz – von der ersten bis zur letzten Minute des Lebens, durch jede Lebensphase hindurch. Unser aller Einsatz endet nicht an der Krankenhaustür. Gerade in einer Gesellschaft, die vielerorts kälter wird, machen konfessionelle Träger oft den entscheidenden Unterschied: durch Menschlichkeit,

unsere Haltung und unsere Nähe zu den Menschen sind kein Auslaufmodell, sondern ein unverzichtbarer Teil einer funktionierenden Gesundheitsversorgung. Reformen können nur dann erfolgreich sein, wenn diejenigen mitgestalten dürfen, die Versorgung täglich leben – und das sind wir!

„Inmitten der Schwierigkeit liegt die Möglichkeit“

Albert Einstein

Nähe und Verantwortung. Geht die menschliche Wärme im Kleinen wie im Großen verloren, spielt das Extremisten in die Hände.

Jeder verfügbare Euro fließt zurück in unsere Einrichtungen, an unsere Mitarbeitenden und in die Versorgung der Menschen vor Ort. Genau deshalb trifft uns dieser Gesetzentwurf besonders hart. Die zusätzlichen Belastungen gefährden Angebote, Arbeitsplätze und Standorte – und damit letztlich auch die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten.

Wir kennen die Antworten. Wir stehen seit über 800 Jahren verlässlich für Qualität, Menschlichkeit und Versorgung. Unsere Erfahrung,

Fakt ist: Wir werden deutliche Veränderungen erleben. Und um unserem alexianischen Kern, unserem christlichen Auftrag nachkommen zu können, müssen wir uns verändern. Veränderungen sind seit jeher Teil der Geschichte der Alexianerbrüder. Wir werden Strukturen überprüfen, Prozesse anpassen und Entscheidungen treffen müssen, die spürbar sein werden. Die kommenden Jahre werden herausfordernd. Wenn Refinanzierung wegfällt, müssen wir Strukturen, Angebote und Prioritäten neu bewerten. Nicht beliebig, sondern entlang unseres Auftrags, unserer Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der sich uns anvertrauenden Menschen.

Gefragt sind jetzt unsere Ideen, unsere Erfahrung und unser persönlicher Einsatz. Wir werden unsere Alexianer-Einrichtungen enger miteinander verzahnen und Kooperationen zwischen Häusern und Geschäftsfeldern vorantreiben. Die Zusammenarbeit ist vielerorts bereits angestoßen worden und auch sehr gut gelungen, darin liegt eine unserer Stärken.

Jetzt brauchen wir Ihr Wissen. Mehr als je zuvor, denn Sie kennen unsere Einrichtungen und Abläufe wie niemand sonst. Zur Wahrheit gehört mithin auch, offen über Strukturen und Personalfragen zu sprechen. Das ist nicht einfach, aber notwendig. Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vertrauen Sie mit uns darauf, dass wir Alexianer die Kraft, die Erfahrung und den Zusammenhalt haben, unser bewährtes Schiff sicher durch diesen Sturm zu steuern. Und genau so, gemäß unseres Leitsatzes, werden wir auch handeln:

Im Notwendigen die Einheit
im Zweifel die Freiheit
in allem aber die Liebe. ✕

Ihre Hauptgeschäftsführung
Dr. Christian von Klitzing,
Erika Tertilt,
Frank Thörner-Tamm

Neuer Name, bewährte Haltung und jede Menge Aufbruchsstimmung

Stift Tilbeck wird zur Alexianer Stift Tilbeck GmbH

HOLDING. Am 1. Mai erfolgte der offizielle Start unter dem neuen Namen Alexianer Stift Tilbeck GmbH als Teil des Alexianer-Verbundes. Mit diesem Schritt beginnt ein neues Kapitel, das von enger Zusammenarbeit, erweiterten Möglichkeiten und einem gemeinsamen Blick nach vorn geprägt ist. Was bleibt, ist der starke Einsatz für Menschen mit Unterstützungsbedarf. Was dazu kommt, sind neue Perspektiven, zusätzliche Kompetenzen und viele neue Kolleginnen und Kollegen.

Der Integrationsprozess wurde bereits vor dem offiziellen Start aktiv gestaltet. Am 23. April kamen dazu Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Organisationen zu einer ersten gemeinsamen Veranstaltung vor Ort zusammen. In unterschiedlichen Konstellationen trafen sich Beteiligte der Stift Tilbeck GmbH, der Alexianer Münster GmbH sowie der Alexianer GmbH. Ziel war es, einen strukturierten Austausch zu beginnen, sich gegenseitig kennenzulernen und die Zusammenarbeit in den einzelnen Themenfeldern anzustoßen. Die Atmosphäre



Gemeinsamer Start: Kolleginnen und Kollegen aller beteiligten Organisationen treffen sich am Kapellenplatz im Stift Tilbeck zum Auftakt des Integrationsprozesses

Foto: Oelck

war geprägt von Offenheit, Interesse und dem Wunsch, den ab sofort gemeinsamen Weg aktiv zu gestalten. Eine Woche später folgten zwei Mitarbeitendenveranstaltungen, bei denen die Kolleginnen und Kollegen von der neuen Geschäftsführung – Stephan Dransfeld, Anja Heeger und Guido Hoffmann – persönlich begrüßt wurden. Dabei wurde der gemeinsame Weg skizziert und ein

Ausblick auf die zukünftige Zusammenarbeit gegeben. Auch die Leitungen der zentralen Bereiche stellten sich vor: Sebastian Thieroff für die Eingliederungshilfe, Bernhard Sandbothe für die Außerklinische Pflege und Aaron Mathias für die Werkstätten. In einem offenen Austausch konnten Mitarbeitende Fragen stellen.

Die Alexianer Stift Tilbeck GmbH

unterstützt Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Lebensbereichen und setzt sich für Teilhabe, Selbstbestimmung und Inklusion ein. Die langjährige Erfahrung der Alexianer in der Region Münster mit vergleichbaren Einrichtungen ermöglicht es, Stift Tilbeck zukunftsicher weiterzuentwickeln, neue Impulse zu setzen und die Qualität der Angebote weiter auszubauen. ✕ (poe)

Worum geht's ...

... BEI CHRISTLICHEN WERTEN?

Werte schaffen, Werte nutzen und Wertschöpfung. Wertvorstellung, Wertegemeinschaft, unsere und eure Werte. Was ist eigentlich ein Wert und wie kommt er zustande? Wer und was kann einen Wert haben und wer hat welche Werte? Haben Christinnen und Christen andere Werte als andere Menschen? Worum geht's denn dann bei christlichen Werten?



Wie man an den Fragen sieht, kann der Begriff des Wertes ganz unterschiedliche Bedeutungen haben. Am geläufigsten ist er wohl als Maßstab, den wir zuschreiben: „Das ist für mich wertvoll“ bedeutet, dass mir persönlich eine Sache, ein Mensch, oder eine Situation wichtig ist. Umgekehrt könnte all das auch wertlos sein. Wert liegt also erstmal im Auge des Betrachters – oder der Betrachterin.

Dann gibt es Dinge, die sind für viele Menschen wertvoll. Essen, ein Haus über dem Kopf, ein Urlaub. Um diese

Bedeutung zu organisieren, braucht es einen Maßstab, der nicht nur persönlich, sondern für alle Menschen gültig ist. Das ist, einfach gesagt, das Geld. Ein geldlicher Wert wird Dingen in einem komplizierten Prozess durch die Gesellschaft zugeschrieben und ist dann für alle gleich. Ob ein Ding dann diesen Wert für eine oder einen ganz persönlich hat, entscheiden wir für uns und können es dann kaufen, oder nicht.

Jenseits von Geld und Waren gibt es aber noch andere Werte, die Werte der Ethik. Sie beschreiben Zustände oder Haltungen, die persönlich oder gesellschaftlich wichtig sind, damit alle Menschen ein gutes Leben führen. Was das jeweils ist, kann ganz unterschiedlich sein und ist von Mensch zu Mensch, von Kultur zu Kultur verschieden.

In der christlich geprägten Kultur steht die Überzeugung im Zentrum, dass jeder Mensch eine unverlierbare Würde besitzt, die unabhängig von Leistung, Herkunft, Religion, Gesundheit, Alter oder gesellschaftlichem Nutzen ist. Dem christlichen

Glauben nach gründet diese Würde darin, dass jeder Mensch Geschöpf und Ebenbild Gottes ist.

Daraus folgen Grundhaltungen wie Liebe, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, Verantwortung, Vergebung, Solidarität und die besondere Aufmerksamkeit für Menschen in Not. Christliche Werte fragen deshalb immer: Was dient dem Leben? Wer wird übersehen? Wo braucht ein Mensch Schutz, Zuwendung oder eine zweite Chance? Dazu gehören aber auch Demut als Bewusstsein, dass nicht immer alles in unserer Macht steht und die Hoffnung, dass trotzdem alles gut wird.

Christliche Werte zeigen sich oftmals weniger in Worten als im konkreten Handeln: im respektvollen Umgang miteinander, in der Sorge für Schwache, in fairen Entscheidungen, in der Bereitschaft zuzuhören und Konflikte menschlich zu lösen. Sie erinnern daran, dass der Mensch niemals nur Fall, Funktion, Kostenfaktor oder Problem ist, sondern immer Mensch – mit Geschichte, Verletzlichkeit, Hoffnung und Würde. ✗ (as)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alexianerweg 9, 48163 Münster
14. Jahrgang, 2. Quartal 2026

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Carmen Echelmeyer (ce), Leitung
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch (tk), Kommunikations- und Eventmanager
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de
Judith Altenau (ja), Referentin
Referat Unternehmenskommunikation

REDAKTIONSMITGLIEDER

Aachen StädteRegion:
Heike Eisenmenger (he), Mareike Feilen (mf)
Aachen/ViaNobis: Vera Braunleder (vb)
Lina Zittrich (lz), Karina Saar (ks)
Agamus: Anita Peter (ap)
Alexianer GmbH: Dr. Ralf Schupp (rs)
Julia Rickert (jr), Andreas Schoch (as)
Alexianer Rheinland: Laetitia Diallo (ld)
Alexianer St. Martinus Krankenhaus:
Birgit Wiora (bw)
Berlin-Hedwig: Mirja Kruthoff (mk)
Madeleine Thomele (mt)
Berlin-Weißensee: Steffi Lander (sl)
Hochsauerland: Richard Borneßel (rb)
Frank Albrecht (fa)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Claudia Wingens (cw)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Petra Oelck (poe)
Mareike Erlenkötter-Fiekers (mef)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb)
Andrea Wackerbeck (aw)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Kristin Paul (kp)
Sachsen-Anhalt: Marika Höse (mh)
Felix Zilke (fz)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflugeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

15.000 Exemplare

Konzernweite Abrechnung mit Loga erfolgreich gestartet

MÜNSTER. Was für eine Teamleistung: Nur neun Monate nach dem Startschuss ist im Januar die erste Abrechnung über das neue Programm P&I Loga erfolgreich gelaufen. Erstmals wurden über 39.000 Personalfälle zentral über ein einziges System abgewickelt.

Dem voraus gingen sehr intensive Monate für die Personalabteilungen und das Projektteam der Alexianer. Die Herausforderung bestand darin, vier verschiedene Abrechnungsprogramme auf eine moderne, einheitliche Plattform umzustellen.

In Arbeitsgruppen wurden Themen erarbeitet und zentrale Fragen geklärt: Welche Lohnarten brauchen wir künftig? Welche Berufsbezeichnungen haben wir? Wie sollen Auswertungen künftig konzernweit einheitlich aussehen? Wie können wir unsere Arbeitsweisen vereinheitlichen und vereinfachen? Weit über 100 Kolleginnen und Kollegen aus allen Regionen unserer Alexianer-Familie und aus verschiedenen Fachbereichen haben sich regelmä-

ßig digital ausgetauscht und Inhalte vorangebracht: Personalleitungen und -sachbearbeitende, Controllerinnen und Controller, Kolleginnen und Kollegen der Finanzbuchhaltung, des Treasury, der Unternehmenskommunikation und aus der Alexianer IT. Eine wertvolle Zusammenarbeit.

Parallel wurden mit Unterstützung eines Dienstleisters die Systemeinstellungen vorgenommen, durch das HR-Team der Alexianer IT intensiv getestet und über 200 Anwenderinnen und Anwender vollständig digital geschult. So konnten sich alle Kolleginnen und Kollegen von Aachen bis Berlin, von Münster bis Dernbach mit dem neuen Programm Loga vertraut machen.

Ende des letzten Jahres starteten zwei Gesellschaften als „Pilotmandanten“ mit den ersten Abrechnungen in Loga. Es folgte der Parallelbetrieb für alle Einheiten. Dabei mussten die Teams die Abrechnung sowohl im alten als auch im neuen System durchführen – eine enorme Arbeitslast, die mit großem Engagement bewältigt wurde.

Anfang 2026 erfolgte der vollständige Wechsel auf Loga. Die große Erleichterung bei allen Projektbeteiligten folgte mit der ersten erfolgreichen Abrechnung: Die Vergütungen wurden pünktlich an rund 39.000 Mitarbeitende und Werkstatt-Beschäftigte ausgezahlt – ein bedeutender Meilenstein.

Das Projektteam und die Personalabteilungen arbeiten kontinuierlich daran, Prozesse zu verfeinern und auftretende Fehler schnell zu beheben. Auch für die Mitarbeitenden hat sich einiges verändert: Sie haben sich eigenständig registriert und greifen nun jederzeit online auf ihre Verdienstabrechnung zu, deren Layout ebenfalls angepasst wurde.

Viele neue Schritte, die in den vergangenen zwölf Monaten gemeinsam gegangen wurden – eine Erfolgsgeschichte, getragen vom Engagement zahlreicher Kolleginnen und Kollegen aus dem gesamten Konzern. ✗

Stefan Stappert & Jana Sachs
Projektleitung Loga

CARE AMBULANT 2026

Austausch, Impulse und gemeinsames Lernen in Brilon

BRILON. Zwei intensive und bereichernde Tage liegen hinter den Teilnehmenden der Fachtagung CARE AMBULANT 2026. Im Onboardinghaus St. Josef kamen rund 20 Leitungskräfte der ambulanten Dienste aller Alexianer Regionen zusammen, um sich fachlich auszutauschen und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.

Das Programm bot eine Vielzahl an

Workshops und Vorträgen, unter anderem zu Themen wie den neuen Qualitätsprüfungs-Richtlinien (QPR), Kennzahlen und Controlling sowie „Psychiatrie auf Rädern“. Im Mittelpunkt stand jedoch vor allem der kollegiale Austausch: Best Practices wurden diskutiert, Ideen weiterentwickelt und wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit gesetzt. Ein besonderer Mehrwert ergab sich durch

das gemeinsame Tagen, Übernachten und das Abendprogramm an einem Ort. In entspannter Atmosphäre blieb ausreichend Zeit für persönliche Gespräche, Vernetzung sowie gemeinsames Essen und Trinken.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden und Teilnehmenden für diese gelungene Fachtagung. Die Vorfreude auf das weitere intensive Miteinander ist bereits jetzt groß. ✗ (jr)

Starker Auftritt in Essen

Alexianer im direkten Austausch



Drei Tage lang viel los – riesiges Interesse am Stand der Alexianer
Foto: Koch

ESSEN/MÜNSTER. Ein einladender Auftritt, intensive Begegnungen und ein Konzept, das im Gedächtnis bleibt: Die Alexianer präsentierten sich in diesem Jahr mit einem rund 40 Quadratmeter großen Areal auf der Altenpflegemesse in Essen – und zogen damit zahlreiche Interessierte an.

Die Leitmesse der Branche vereinte etwa 18.000 Fachbesuchende sowie 500 Ausstellende aus 16 Ländern auf über 14.500 Quadratmetern Fläche. Für die Alexianer ergab sich daraus eine ideale Gelegenheit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren, Kontakte zu knüpfen und den direkten Austausch zu suchen.

Der Auftritt überzeugte durch ein modernes, helles Erscheinungsbild

und eine offene Gestaltung. Neben fachlichen Einblicken in die vielfältigen Tätigkeitsfelder sorgten auch kleine Angebote für Aufmerksamkeit und eine angenehme Atmosphäre: Kaffee und Nussecken boten einen sympathischen Rahmen für den Austausch, während eine überdimensionale Dartscheibe spielerische Akzente setzte. Besonders großen Anklang fand auch die 360 Grad Photo Booth Maschine, die viele Gäste dazu animierte, aktiv zu werden und Erinnerungen festzuhalten.

Im Mittelpunkt standen die zahlreichen Gespräche mit potenziellen Fachkräften. Das Team konnte viele Fragen beantworten, Perspektiven aufzeigen und die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten in der Altenhilfe und außerklinischen Versorgung vermitteln. Gerade diese persönlichen Begegnungen erwiesen sich als besonders wertvoll.

„Es ist wichtig, auf einer solchen Messe Präsenz zu zeigen und als

Aussteller sichtbar zu sein“, betont Dirk Reining, Leiter Referat Altenhilfe / außerklinische Pflege / AIP sowie Leitung International Recruiting. „Selbst wenn sich jemand nicht unmittelbar bewirbt, zählt der bleibende Eindruck. Vielleicht erinnert sich eine Interessentin oder ein Interessent erst zu einem späteren Zeitpunkt an uns und findet dann den Weg zu den Alexianern.“

Die Teilnahme unterstreicht die Bedeutung direkter Kontakte im Recruiting. In einem zunehmend anspruchsvollen Umfeld kommt es darauf an, frühzeitig Vertrauen aufzubauen, Orientierung zu bieten und die eigenen Werte authentisch zu vermitteln.

Für die Alexianer steht fest: Die Präsenz auf der zentralen Branchenveranstaltung in Essen war ein voller Erfolg – und ein wichtiger Baustein, um auch künftig qualifizierte Mitarbeitende für Pflege und Betreuung zu gewinnen. ✗ (tk)

Praxisforum International Recruiting in Brilon

Global gewinnen. Lokal begleiten.

BRILON. Rund 50 Praxisanleitende und Integrationskoordinatorinnen und -koordinatoren kamen am 17. und 18. März im Onboardinghaus St. Josef in Brilon zum Praxisforum International Recruiting zusammen. Unter dem Titel „Global gewinnen. Lokal begleiten.“ stand der Fachtag ganz im Zeichen gelingender Integration internationaler Pflegefachpersonen.

Alle Teilnehmenden waren im Onboardinghaus untergebracht und blieben während der zwei Tage auf dem Gelände – ideale Voraussetzungen für intensiven Austausch und gelebte Vernetzung. Zum Auftakt begrüßte das Inter-



Großes Interesse am Fachtag in Brilon
Foto: Koch

national-Recruiting (IR)-Team die Gäste. Ein Impuls zu Fremdenfeindlichkeit und Diversität setzte dabei einen wichtigen inhaltlichen Rahmen und unterstrich die gesellschaftliche Verantwortung, internationale Pflegefachpersonen nicht nur fachlich, sondern auch kulturell sensibel zu begleiten. Der erste Tag klang bei einem gemeinsamen BBQ aus, das Raum für persönliche Begegnungen, Vernetzung und kollegialen Austausch in lockerer Atmosphäre bot. Es folgten Fachvorträge, unter anderem von Dr. Quernheim zur erfolgreichen Lernbegleitung, sowie vier Workshops zu Praxisanleitung, Prüfungsmodalitäten und Integrationsprozessen. Der intensive Austausch

zeigte: Internationale Rekrutierung gelingt nur mit professioneller Begleitung vor Ort.

Als großer Träger haben die Alexianer dafür verlässliche Strukturen aufgebaut. Pflegefachpersonen aus Ländern wie den Philippinen, Marokko oder Vietnam durchlaufen zunächst ein Onboarding in Brilon und arbeiten anschließend als Pflegefachkraft in Anerkennung in ihren Einrichtungen.

„Wir folgen dabei dem Gütesiegel Faire Anwerbung Pflege Deutschland, das hohe ethische Standards bei der Anwerbung ausländischer Pflegekräfte sicherstellt“, betont Dirk Reining, Leiter Referat Altenhilfe / außerklinische Pflege / AIP und Leitung International Recruiting. Mit dem Praxisforum setzt das International Recruiting ein starkes Zeichen für Qualität, Vernetzung und nachhaltige Integration. ✗ (tk)

Gemeinsam Fachkräfte gewinnen und binden

MÜNSTER. Ende Mai kamen Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Recruiting, Personalentwicklung und Personalmarketing aus allen Alexianer Regionen und Verbänden zu einer zweitägigen Fachtagung im Hotel am Wasserturm zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie es gelingt, Menschen für Berufe im Sozial- und Gesundheitswesen zu gewinnen, zu begeistern und langfristig an die Alexianer zu binden.

Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den Themen Personalplanung und Bedarfsermittlung, Personalgewinnung und Personalmarketing sowie Personalbindung. Gemeinsam mit der Hauptgeschäftsführung wurden aktuelle Herausforderungen, Entwicklungen und

Chancen diskutiert. Dabei ging es unter anderem um Zielgruppenanalysen, aktuelle Recruiting-Trends sowie die Abstimmung zwischen regionalen Aktivitäten und zentralen Strategien.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen aus den verschiedenen Regionen. Die Tagung bot die Möglichkeit, voneinander zu lernen, neue Perspektiven kennenzulernen und gemeinsame Ansätze für die zukünftige Personalarbeit zu entwickeln.

„Der Austausch über Regionen und Fachbereiche hinweg hat gezeigt, wie viel Wissen, Kreativität und Engagement in unseren Teams steckt. Gemeinsam können wir Herausforderungen besser begegnen und erfolgreiche Strategien entwickeln,



Gute Stimmung beim Treffen der Teilnehmenden in Münster
Foto: Schumacher

um Fachkräfte für die Alexianer zu gewinnen und langfristig zu binden“, sagt Silke Kroner-Kasnitz,

Leitung Recruiting, Personalmarketing, Fort- und Weiterbildung sowie stellvertretende Personalleitung Personalgewinnung der Alexianer Aachen/ViaNobis.

Neben den fachlichen Inhalten spielte auch die Vernetzung eine wichtige Rolle. Das gemeinsame Abendprogramm bot Gelegenheit, bestehende Kontakte zu vertiefen und neue Verbindungen zu knüpfen. Mit vielen neuen Impulsen, konkreten Ideen und einem gestärkten Netzwerk kehrten die Teilnehmenden in ihre Regionen zurück.

Die Tagung machte deutlich, wie wichtig der bereichsübergreifende Austausch ist, um die Alexianer als attraktiven Arbeitgeber weiter zu stärken und dem Fachkräftemangel erfolgreich zu begegnen. ✗ (tk)

Ethikarbeit im Kloster

Zentrales Ethikkomitee der Alexianer trifft sich in Varenzell

HOLDING. Welche Rolle spielt die Ethik bei uns Alexianern? Welche ethischen Standards wollen wir setzen und welche Strukturen in unserer großen Unternehmensgruppe vorhalten? Wie lässt sich die Nachhaltigkeit als ethisches Thema bearbeiten? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich das Zentrale Ethikkomitee der Alexianer GmbH bei seiner zweitägigen Sitzung am 20. und 21. April in der Abtei Varenzell.

Tagungsleiter und Vorsitzender des Ethikkomitees Dr. Ralf Schupp begrüßte die Teilnehmenden und führte in die Tagesordnung. Schwerpunkt der Sitzung war nicht nur die Bearbeitung einzelner Fachfragen, sondern die Weiterentwicklung der Ethikarbeit als ein verbindendes Element aller Alexianerregionen. Die Sitzung fand zum ersten Mal in der Abtei Varenzell statt. Die besondere klösterliche Atmosphäre wurde von allen Teilnehmenden begrüßt und machte ein entspanntes und gleichzeitig konzentriertes Arbeiten möglich.

WICHTIGER AUSTAUSCH

Eingangs lag der Fokus auf dem Austausch aus den Regionen und Einrichtungen. Dabei wurde deutlich, wie vielfältig die ethischen Fragestellungen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern sind, in denen sich jeweils eigene Herausforderungen stellen. Zugleich zeigte sich: Viele Themen überschneiden sich, da ethische Fragen nicht an Bereichsgrenzen haltmachen. Mehrere Regionen berichteten über die Entwicklung ihrer lokalen Ethikstrukturen. So startet etwa im Alexianer St. Gertrauden

Krankenhaus in Berlin ein neues Ethikkomitee, bestehende Gremien entwickeln ihre Arbeitsweise weiter, an einigen Standorten werden ethische Fallbesprechungen bereits verbindlich in klinische Entscheidungsprozesse eingebunden.

NEUSTRUKTURIERUNG DER ZENTRALEN ETHIKARBEIT

Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt war die Neustrukturierung der zentralen Ethikarbeit. Dr. Schupp und Herr Schoch stellten die Idee vor, die auslaufenden Berufungen im Zentralen Ethikkomitee zum Anlass zu nehmen, die Gremienstruktur weiterzuentwickeln. Diskutiert wurde, ob künftig stärker handlungsfeldbezogene ethische Gremien eingerichtet werden sollten. Die Rückmeldungen machten deutlich, dass eine stärkere fachliche Konzentration hilfreich sein kann, zugleich jedoch der handlungsfeldübergreifende Austausch als großer Wert erlebt wird. Es liegt gerade darin eine Stärke der Alexianer-Ethikarbeit, Perspektiven aus Psychiatrie, Somatik, Eingliederungshilfe, Altenhilfe, Seelsorge, Leitung, Pflege, Medizin und Verwaltung miteinander ins Gespräch zu bringen. Als Arbeitsauftrag wurde daher festgehalten, die Struktur weiter nachzuschärfen: Ein zentrales Gremium könnte erhalten bleiben, zugleich soll eine handlungsfeldbezogene Vertiefung künftig besser möglich sein.

Der Austausch mit Frank Thörner-Tamm, Mitglied der Hauptgeschäftsführung, machte deutlich, wie eng Ethikarbeit mit Personal-, Kultur- und Führungsfragen verbunden ist. Thörner-Tamm stellte sich dem Ko-



mittee vor und sprach mit den Mitgliedern über aktuelle Herausforderungen in der Gruppe. Zur Sprache kamen unter anderem die Integration internationaler Mitarbeitender, der Umgang mit Rassismus, Fragen der Führungskultur, Fehlerkultur, intergenerationelle Zusammenarbeit, Wachstum und Vergütungsgerechtigkeit. Dabei wurde deutlich: Ethikarbeit ist nicht nur auf klassische medizinethische Fragen beschränkt, sondern betrifft auch die Art, wie eine Organisation mit Mitarbeitenden, Macht, Konflikten und Vielfalt umgeht. Ein weiterer fachlicher Impuls kam von Jutta Kasberg, Seelsorgerin auf dem Alexianer-Campus in Münster, die den „besonderen Fall“ vorstellte. Solche Fallbesprechungen gehören zum Kern ethischer Arbeit: Sie helfen, komplexe Situationen nicht vorschnell zu vereinfachen, sondern unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und verantwortbare Entscheidungen zu entwickeln. Nach dem Besuch der Vesper im Chor der Abteikirche klang der Abend bei einem gemeinsamen Abendessen im benachbarten Gasthaus Hesse aus.

NACHHALTIGKEITSARBEIT

Mit Maria Hasselbach aus dem Team Nachhaltigkeit der Holding wurde am zweiten Tag die Nachhaltigkeitsarbeit der Alexianer vorgestellt. Nachhaltigkeit kann in den komplexen Zusammenhängen, in denen die Alexianer operieren, dabei nicht nur als ökologisches Thema verstanden werden, sondern ist eng mit Verantwortung, Gerechtigkeit und Zu-

kunftsfähigkeit verbunden. Darüber hinaus befasste sich das Komitee mit einer Leitlinie zum Umgang mit Patientinnen und Patienten der Zeugen Jehovas, die Dr. Ralf Schupp vorstellte und die vom Gremium ausdrücklich begrüßt wurde. Sie soll dazu beitragen, in sensiblen Behandlungssituationen Handlungssicherheit zu geben und zugleich religiöse Überzeugungen ernst zu nehmen.

NEUE STANDARDS

Ein zentraler Schritt für die weitere Professionalisierung ist die Einführung neuer Standards für die Ethikarbeit, über die ebenfalls diskutiert wurde. Diese orientieren sich an den Standards der Akademie für Ethik in der Medizin und beschreiben Grundprinzipien, Ziele, Aufgaben, Strukturen und Qualifikationsanforderungen. Vorgesehen sind unter anderem Basisqualifikationen, Moderatorenausbildungen und Weiterbildungen für Vorsitzende von Ethikkomitees. Zudem soll die Einbindung der Ethikarbeit in das Qualitätsmanagement weiterentwickelt werden, um die Ethikarbeit weiter strukturell zu verankern, sowie nachvollziehbar und qualitätsgesichert zu gestalten. Zum Abschluss dankte Dr. Ralf Schupp den Mitgliedern des Zentralen Ethikkomitees im Namen des Vorstands für ihre bisherige Mitarbeit. Da viele Berufungen 2026 auslaufen, steht die zentrale Ethikarbeit vor einer Neuordnung. Im weiteren Jahresverlauf sollen Arbeitsweise und Struktur finalisiert und Mitglieder für die künftigen Gremien neu berufen werden. ✗ (as)

Eine Brücke des Zusammenhalts

Neue Struktur für die Service- und Dienstleistungsbereiche der Alexianer Gruppe

MÜNSTER/BERLIN. Im April wurde die organisatorische Neuausrichtung der Service- und Dienstleistungsbereiche der Alexianer Gruppe vollzogen: Die Alexianer Innova GmbH ist seitdem direkt unter der Alexianer GmbH (Holding) angebunden, gleichzeitig wurden die Alexianer Agamus GmbH, die Alexianer Auxilium GmbH, die Alexianer Katharina Kaspar Dienstleistung GmbH sowie die Alexianer Katharina Kaspar Service GmbH unter ihr gebündelt, sodass nun rund 2.400 Mitarbeitende diesen Bereichen zugeordnet sind. Perspektivisch können weitere Dienstleistungsgesellschaften folgen.

Damit schafft die neue Struktur einen verlässlichen Rahmen und eine gemeinsame organisatorische Klammer, die zugleich für mehr Klarheit und Orientierung im Arbeitsalltag sorgt.

Wie bei einer Brücke verbindet sie die Servicegesellschaften zu einem tragfähigen Ganzen mit klaren Zuständigkeiten, kurzen Wegen, einer starken Anbindung an die Holding und einer besseren Zusammenarbeit.

Ein wichtiges Zeichen für diesen gemeinsamen Weg war auch die diesjährige Klausurtagung. Dort kamen die Tochtergesellschaften der Alexianer Innova GmbH sowie erstmalig die Vertretungen der Klinik Service Berlin GmbH (KSB) sowie der Infrastrukturgesellschaft der Hochsauerlandkliniken (HSK) gemeinsam zu einem Austausch zusammen. So entsteht Schritt für Schritt ein verlässliches Gefüge, in dem Zusammenarbeit gestärkt und Weiterentwicklung möglich wird, getragen von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die diese Brücke Tag für Tag mit Leben füllen. ✗ (ap)

Energiemanagement auf einen Klick

Die Alexianer gehen mit „Energie“ online

MÜNSTER/BERLIN. Nachhaltigkeit sichtbar machen und Verantwortung stärken: Die Alexianer erweitern ihre digitale Präsenz um einen neuen Web-Bereich zum zentralen Energiemanagement. Damit ist das Engagement für einen bewussten und effizienten Umgang mit Energie nun auch online dargestellt.

In enger Zusammenarbeit zwischen der Unternehmenskommunikation, dem Team Nachhaltigkeit sowie dem Energiemanagement der Alexianer Agamus GmbH entstand ein digitales Informationsangebot. Der neue Bereich bietet Einblicke in die Energie- und Nachhaltigkeitsaktivitäten der Alexianer. Im Abschnitt Energie finden sich neben der Energiepolitik und den Energiezielen auch praxisnahe Tipps für den Arbeitsalltag. Wie

lässt sich am Arbeitsplatz Energie einsparen? Welche Schwerpunkte setzt das Energiemanagement? Die Antworten darauf sind nun übersichtlich gebündelt.

Mit dem neuen Angebot unterstreichen die Alexianer ihr zukunftsorientiertes Handeln nach innen und nach außen.

NEUGIERIG GEWORDEN?

Entdecken Sie den neuen Bereich auf der Website unter:

<https://www.alexianer.de/gruppe/nachhaltigkeit-und-energie/energie>

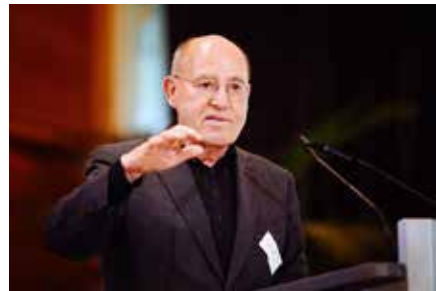
Weitere Aktionen rund um Energiesparen und umweltbewusstes Handeln sind bereits in Planung. ✗ (ap)





BERLIN. Angst schützt, warnt und sensibilisiert. Sie kann aber auch lähmen, krank machen und Gesellschaften verändern. Unter dem Titel „Fürchtet euch nicht – oder doch? Angst verstehen, Halt finden“ veranstalteten die Alexianer Mitte Mai das Ethik-Symposium in der Katholischen Akademie in Berlin. Einen Tag lang stand damit ein Thema im Mittelpunkt, das medizinische, psychologische, philosophische, gesellschaftliche und religiöse Fragen gleichermaßen berührt. Eine Rekordteilnehmerzahl nahm vor Ort und an den Bildschirmen via Stream teil.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder. Durch den Tag führte Heike Böckenkötter, Chefredakteurin der Ärzte Zeitung. Bereits das Programm machte deutlich: Angst ist keine Randerscheinung, sondern eine Grunderfahrung des Menschen – und damit auch ein zentrales Thema für Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen. Den medizinisch-psychiatrischen Auftakt gestaltete Prof. Dr. Dr. Katharina Domschke vom Universitätsklinikum Freiburg. Sie zeigte, dass



Fotos: Fischer

Angst zunächst eine wichtige Grundemotion ist, die Orientierung und Schutz bietet. Problematisch wird sie erst dann, wenn sie sich verselbstständigt und das Leben dauerhaft einschränkt. Prof. Dr. Bärbel Frischmann von der Universität Erfurt ergänzte diese Perspektive um einen philosophischen Blick und beschrieb Angst als Phänomen, das das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu anderen und zur Welt prägt.

Im anschließenden Gespräch brachten Dr. Philipp Feige von der Alexianer-Klinik Bosse Wittenberg und Katja Breitenbach aus der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig Krankenhaus Erfahrungen aus der Versorgungspraxis ein. Dabei wurde deutlich, wie eng theoretische Erkenntnisse und klinischer Alltag miteinander verbunden sind. Am Nachmittag rückte die gesellschaftliche Dimension in den Fokus.

Der Publizist Prof. Dr. Heribert Prantl sprach über den Umgang mit Angst in Zeiten von Krisen und zeigte auf, wie Ängste öffentlich verstärkt oder politisch genutzt werden können. Pater Klaus Mertes SJ widmete sich der religiösen Perspektive und fragte, welche Bedeutung Vertrauen und Begleitung angesichts realer Ängste haben. Sein Fazit: Christliche Ethik zeigt sich nicht in einfachen Antworten, sondern darin, Menschen mit ihren Sorgen nicht allein zu lassen. Eine politische Perspektive brachte Dr. Gregor Gysi in seiner Keynote „Fürchtet euch nicht“ ein. Er sprach darüber, wie Gesellschaft und Politik in Zeiten vielfältiger Krisen handlungsfähig bleiben können. Zum Abschluss diskutierten alle Referierenden gemeinsam auf dem Podium. Dr. Christian von Klitzing, Sprecher der Hauptgeschäftsführung der Alexianer GmbH, fasste die Ergebnisse zusammen: Angst lässt sich weder allein medizinisch noch psychologisch, politisch oder religiös verstehen. Sie verlangt nach einer mehrperspektivischen Auseinandersetzung. Genau darin liegt die Stärke des Ethik-Symposiums: Wissenschaft, Praxis, Gesellschaft und christliche Werte miteinander ins Gespräch zu bringen.

Das Symposium machte Mut, Angst ernst zu nehmen, ohne ihr das letzte Wort zu überlassen. ✗ (as)

Gemeinsam stark auf dem Karrieretag Köln

KÖLN. Volles Haus, viele gute Gespräche und großes Interesse an den Berufen im Gesundheitswesen: Der gemeinsame Messeauftritt der Alexianer am 16. April auf dem Kölner Karrieretag 2026 im RheinEnergieSTADION war ein großer Erfolg.

Der Kölner Karrieretag war für die Alexianer eine rundum gelungene Aktion. Am gemeinsamen Stand informierten sich viele Besucherinnen und Besucher über berufliche Perspektiven im Gesundheitswesen. Sie kamen

direkt mit unseren Kolleginnen und Kollegen vor Ort ins Gespräch. Das Interesse an den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten war groß, und die Resonanz war durchweg positiv. Besonders stark war die standortübergreifende Zusammenarbeit hinter dem Auftritt: Kolleginnen und Kollegen der Alexianer Köln GmbH, des Dreifaltigkeits-Krankenhauses Wesseling, der Katharina Kasper ViaNobis GmbH und der Alexianer Start GmbH hatten den Messeauftritt zusammen vorbereitet und



Das Team am Messestand freut sich über die positive Resonanz der Besucher Foto: Volk

den Stand auch gemeinsam betreut. So wurde nicht nur die Vielfalt der Alexianer als Arbeitgeber sichtbar, sondern auch das gute Miteinander über Einrichtungs- und Regionsgrenzen hinweg.

Die positive Besucherresonanz zeigte: Sinnstiftende Arbeit und attraktive berufliche Perspektiven im Gesundheitswesen stoßen auf großes Interesse. Der Karrieretag war damit nicht nur eine erfolgreiche Recruiting-Aktion, sondern auch ein gutes Beispiel dafür, wie gut gemeinsame Personalgewinnung bei den Alexianern funktionieren kann. ✗ (kv)

HOLDING. Im Rahmen des Pilotprojekts Spiritual Care haben Mitarbeitende der Alexianer erfolgreich an der sogenannten SpECi-Schulung teilgenommen. Ziel der 40-stündigen Fortbildung war es, Mitarbeitende darin zu stärken, spirituelle Bedürfnisse von begleiteten Menschen besser wahrzunehmen und professionell darauf einzugehen. Die nun vorliegenden Ergebnisse zeigen eine insgesamt sehr positive Bilanz.

An der Schulung nahmen 21 Mitarbeitende aus Einrichtungen in Gangel, Berlin und Krefeld teil. Die wis-

Pilotprojekt Spiritual Care

Positive Bilanz der SpECi-Schulung

senschaftliche Auswertung macht deutlich, dass sich die Kompetenzen der Teilnehmenden im Bereich Spiritual Care spürbar verbessert haben. Besonders in den Bereichen Team-Spirit, Selbsterfahrung und Dokumentation spiritueller Bedürfnisse konnten deutliche Fortschritte festgestellt werden.

Viele Mitarbeitende berichteten außerdem, dass sie sich nach der Schulung sicherer fühlen, spirituelle

Themen anzusprechen und Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten. 87 Prozent gaben an, seit der Schulung häufiger über spirituelle Bedürfnisse mit Bewohnerinnen, Patienten oder Gästen zu sprechen.

Auch die Rückmeldungen der begleiteten Menschen zeigen positive Tendenzen. Insgesamt wurden Daten von 54 begleiteten Personen ausgewertet. 71 Prozent der Befrag-

ten waren mit der Unterstützung ihrer spirituellen Bedürfnisse zufrieden, 44 Prozent fühlten sich sogar sehr gut unterstützt.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass Spiritual Care ein wichtiger Bestandteil ganzheitlicher Begleitung ist. Die Schulung hat dazu beigetragen, Mitarbeitende im Umgang mit spirituellen und existenziellen Fragen zu stärken und ihnen mehr Sicherheit in der Begleitung von Menschen zu geben.

Das Pilotprojekt liefert damit wertvolle Impulse für die weitere Entwicklung von Spiritual Care bei den Alexianern. ✗ (jr)

Wir bauen einen Palliativwagen

Projekttag und mehr von den Alexianern für Krefelder Gesamtschulen

KREFELD. Mit der Vertragsunterzeichnung Ende 2025 fiel der Startschuss für eine Schulpartnerschaft zwischen der Alexianer Krefeld GmbH und den beiden Gesamtschulen Krefeld-Kaiserplatz und Uerdingen.

Seit Februar fanden bislang mehrere Veranstaltungen statt, die den Schülerinnen und Schülern umfassende Einblicke ermöglichten, was „Krankenhaus“ alles beinhaltet und welche beruflichen Möglichkeiten sich



Die Schülerinnen der Gesamtschule Uerdingen präsentieren stolz „ihren“ Palliativwagen Foto: Jezierski

hier eröffnen. Den Start machten die Projekttag mit der Gesamtschule

Uerdingen. Das Besondere bestand für die Schülerinnen darin, selbst kreativ tätig zu werden und einen Palliativwagen für Patientinnen und Patienten zu gestalten. Die Palliativmedizinerin Dr. Katharina Kuczewski und ihr Team begleiteten die Mädchen, indem sie zum Thema Palliativmedizin einiges erfuhren und beim Ausstatten des Palliativwagens angeleitet wurden. Mit den Palliativwagen können die Patientenzimmer flexibel und individuell für die Palliativversorgung umgestaltet werden.

Weitere Events, jeweils immer an die Bedürfnisse der jungen Menschen angepasst, waren ein Berufserkundungstag mit 30 Schülerinnen und Schülern, mit Einblicken in moderne Pflegeausbildung, Logistik und Lagerwesen, Ergotherapie und Diagnostik mit Ultraschall, eine besondere „Unterrichtsreihe“ in der Schule selbst mit interessant angereicherten Vorträgen und die Teilnahme an der Ausbildungsmesse „LevelUp“ der Gesamtschule Uerdingen.

Neben dem Grundgedanken die jungen Menschen bei ihrer Berufswahl zu unterstützen, sahen die Beteiligten auch den positiven Effekt unter den Kolleginnen und Kollegen, sodass weitere Events gerne folgen dürfen. ✗ (fj)

Roter Doppeldeckerbus in der City

„Herzessache Lebenszeit“ – Expertenteam rund um Herzinfarkt, Schlaganfall und Diabetes informierte

KREFELD. „Risikofaktoren erkennen – Lebensqualität erhöhen“ – unter diesem Motto informierten Dr. Illkyu Lee, Chefarzt der Klinik für Kardiologie und Pneumologie des Alexianer Krankenhauses Maria-Hilf, Dr. Gina Michalowski-Gheorghiu, Leiterin des Alexianer Diabeteszentrums, Marius Nelles, Oberarzt der Klinik für Neurologie und Prof. Dr. Feride Kröpil, Chefarztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, endokrine

und Gefäßchirurgie aus erster Hand. Ebenfalls dabei war Jürgen Kemenas von der Deutschen Herzstiftung für weitergehende Informationen. Wie erkenne ich einen Herzinfarkt oder Schlaganfall? Gehöre ich zur Risikogruppe? Wie kann ich dem vorbeugen, vor allem wenn ich Diabetes habe? Das waren einige der Schlüsselfragen, zu denen es qualifizierte Antworten gab. Hierzu stand der rote Londoner Old-



Roter Doppeldeckerbus „Herzessache Lebenszeit“. Auch jetzt wieder bestand die Möglichkeit, die Alexianer-Experten in der Krefelder Innenstadt zu treffen Foto: Jezierski

timer-Doppeldeckerbus „Herzessache Lebenszeit“ auf dem Dionysiusplatz in der Krefelder City für alle Interessierten bereit. Zahlreiche Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, sich qualifiziert beraten zu lassen. Es kamen auch viele gezielt zum Alexianer-Bus. Die Gespräche fanden vor dem Bus und die Messungen des Blutzuckerspiegels durch Petra Christ, Diabetesberaterin DDG, im geräumigen Bus statt. ✗ (fj)

Anna-Schumacher-Haus: Abschied und Aufbruch

Aktuelle Planung für inklusiven Campus wurde vorgestellt

KÖLN. Bei strahlendem Sonnenschein wurde im März in Köln-Pesch ein neues Kapitel für einen inklusiven Campus aufgeschlagen.

Denn nach vielen Jahren der Planung konnten sich die Menschen mit kognitiven und körperlichen Beeinträchtigungen, die bisher im Anna-Schumacher-Haus (ASH) ihr Zuhause hatten, von dem Gebäude verabschieden und sich über das Neubau-

projekt informieren. „Uns liegt am Herzen, bei diesem Vorhaben alle mit ins Boot zu holen – neben den Bewohnenden, auch die Anwohnenden aus der Nachbarschaft“, betont Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer GWK START GmbH.

KONZEPT FÜR INKLUSIVEN CAMPUS

Hell, luftig und einladend. So präsentieren sich die aktuellen Planun-

gen für das künftige Anna-Schumacher-Haus, in das die Alexianer GWK START GmbH rund 13 Mio. Euro investiert. In dem neuen als inklusiver Campus geplanten Komplex werden sechs Wohnbereiche für je acht Bewohnende sowie Räumlichkeiten für die Tagesstruktur entstehen. Dazu kommen 13 Wohnungen sowie fünf Apartments für den sozialen Wohnungsmarkt, die etwa von Studierenden, Senioren oder



Sie stellten die Pläne für das künftige Anna-Schumacher-Haus vor (v.l.): die Architekten Holger Kirsch und Heike Autermann, Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer GWK START GmbH, und Nils Fuchs, Leitung Wohnen der Alexianer GWK START GmbH Foto: Wingens

jungen Familien mit Wohnberechtigungsschein (WBS) genutzt werden können. ✗ (cw)

Parkinson-Boxen im Augustahospital



Patientin und Therapeutin aus dem Augustahospital beim Training Foto: Augustahospital

ANHOLT. Mit großer Freude präsentiert das Augustahospital Anholt ab sofort ein neues, innovatives Therapieangebot: das sogenannte „Parkinson-Boxen“. Dieses besondere Training wird erstmals gezielt in der neurologischen Fachklinik eingesetzt und von speziell qualifizierten Therapeutinnen und Therapeuten mit hoher fachlicher Expertise durchgeführt.

Die innovative Trainingsmethode, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Parkinson ab-

gestimmt ist, kombiniert gezielte Bewegungsübungen mit Elementen aus dem Boxsport. Dabei steht die Förderung von Koordination, Gleichgewicht und Reaktionsfähigkeit im Mittelpunkt.

VERSCHIEDENE BEREICHE GEZIELT FÖRDERN UND STÄRKEN

Das Boxtraining wirkt gezielt gegen Muskelsteifigkeit und verbessert die Beweglichkeit. Gleichzeitig werden neuronale Nervenbahnen aktiviert und gestärkt. Neben den klassischen Schlagtechniken auf Pratzen

umfasst das Training auch Reflexübungen und taktische Aufgaben, die den kognitiven Bereich gezielt fördern.

Das Konzept stammt aus der Bewegungstherapie und kann dazu beitragen, den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen. Die Freude und Motivation der Patientinnen und Patienten während der Therapieeinheit zeigt eindrucksvoll, wie viel Spaß Bewegung machen kann und wie positiv sich das gemeinsame Training auf das Wohlbefinden auswirkt. ✗ (mc)

Endovaskuläres Zentrum gegründet

Alexianer Krefeld bündelt gefäßmedizinisches Know-how in einem interdisziplinären Netzwerk

KREFELD. Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld weist eine langjährige Expertise bei Gefäßerkrankungen auf. Mit der Gründung des Endovaskulären Zentrums (EVZ) Krefeld gehen die Gefäßchirurgen seit Anfang des Jahres einen Schritt weiter. Das EVZ dient der Bündelung des Know-hows mehrerer Fachkliniken, um die Patientinnen und Patienten mit Gefäßerkrankungen optimal zu versorgen.

Radiologie, Kardiologie, Gefäßchirurgie, Diabetologie sowie Neurologie arbeiten hier eng vernetzt zusammen – ganzheitlich und eng abgestimmt nach neuesten wissen-

schaftlichen Erkenntnissen – für eine schnelle Diagnostik, präzise Therapie und bestmögliche Genesung.

Im großen Spektrum der Gefäßerkrankungen wird ein wesentliches Augenmerk auf die operative Behandlung von Verengungen der Halsschlagader und der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) unter der Leitung von Dr. Lucian Koushan-Bota, Sektionsleiter Gefäßchirurgie, gelegt.

Kernstück des koordinierten Vorgehens ist die wöchentliche interdisziplinäre Fallbesprechung, auch unter Beteiligung der niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen.



Sektionsleiter Dr. Lucian Koushan-Bota (links) bei einem gefäßchirurgischen Eingriff
Foto: Renker

Prof. Dr. Feride Kröpil, Chefärztin der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, endokrine und Gefäßchirurgie, sagt: „Mit der klinikübergreifenden Zusammenarbeit im EVZ gewährleisten wir eine hochqualifizierte, patientenzentrierte Gefäßmedizin, von der Diagnose bis zur Nachsorge.“ ✕ (fj)

Mehr dazu im Internet:
www.alexianer-krefeld.de/leistungen/zentren/endovaskulaeres-zentrum-krefeld



AlexReha Münsterland – Ambulante Therapie in der Region

Kurze Wege, vielfältige Angebote, ganzheitliche Gesundheit

MÜNSTER. Ob in Senden, Telgte, Dülmen, Angermünde, auf dem Alexianer Campus in Amelsbüren oder direkt in der Münsteraner Innenstadt: Bei AlexReha Münsterland finden Patientinnen und Patienten ab sofort ihre ambulante Therapie in unmittelbarer Nähe. Kurze Wartezeiten, eine verlässliche Versorgung und hohe fachliche Expertise sind dabei selbstverständlich.

Mit der neuen Marke, die seit dem 1. März die bisherigen Angebote von AlexRehaWerk und AlexRehaPlus bündelt, schaffen die Alexianer ein starkes, regional verankertes Netzwerk für ambulante Therapien. Das



Unter der Marke AlexReha Münsterland bündeln die Alexianer ihre ambulanten Therapieangebote in der Region: für eine ganzheitliche Behandlung aus einer Hand und eine wohnortnahe, individuell abgestimmte Versorgung
Foto: Adobe Stock, Louis-Paul Photo

Angebot erstreckt sich über zahlreiche Städte und Stadtteile im Münsterland sowie in Münster selbst und sorgt so für eine flächendeckende, gut erreichbare therapeutische Versorgung.

BREITES LEISTUNGSSPEKTRUM

Das Leistungsspektrum von AlexReha Münsterland ist breit gefächert: Es reicht von Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Lerntherapie bis hin zu Präventions- und Gesundheitskursen. Je nach Standort können Patientinnen und Patienten aus vielfältigen ambulanten Therapiemöglichkeiten wählen – wohnortnah, individuell abgestimmt und

ganzheitlich ausgerichtet. „Mit AlexReha Münsterland bringen wir unsere Erfahrungen und Stärken in der Region zusammen, um unseren Patientinnen und Patienten ein noch vielfältigeres Therapieangebot zu bieten. Durch die enge Zusammenarbeit an unseren Standorten können wir ganz individuell auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen und so eine bestmögliche Versorgung sicherstellen“, betont Anna Wilmsen, Geschäftsbereichsleiterin Therapie der Alexianer Start GmbH. Mares Woltering, Leiterin Therapie der Alexianer Münster GmbH, ergänzt: „Die Zusammenführung unserer Expertise und Ressourcen bedeutet für die Menschen im Münsterland vor allem kürzere Wege, eine engere Vernetzung der Angebote und eine individuelle, qualitativ hochwertige Betreuung – das ist unser klarer Vorteil.“ ✕ (poe)

Weitere Informationen unter:
www.alexrehamuensterland.de

Deutschlandweit einmalig

Acht Werkstattbeschäftigte absolvieren den Pferdeführerschein

GANGELT. Im Reittherapeutischen Zentrum der Alexianer ViaNobis Chancengeber in Gangelt haben acht Werkstattbeschäftigte den „Pferdeführerschein – Umgang mit dem Pferd“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) bestanden.

Nach Rückmeldung der FN ist es das erste Mal, dass Menschen mit Einschränkung dieses Ausbildungsangebot absolvieren. Im Mittelpunkt der Ausbildung steht nicht das Reiten, sondern der verantwortungsvolle und sichere Umgang mit Pferden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten über mehrere Wochen sowohl theoretische Grundlagen als auch praktische Abläufe kennen – von der artgerechten Haltung und

Fütterung bis hin zum sicheren Führen der Tiere.

REITTHERAPIE MIT LANGER TRADITION

Die Reittherapie hat in Gangelt bereits seit mehr als 25 Jahren einen festen Platz. Heute leben dort zwölf Pferde, die sorgfältig nach ihrem ruhigen und ausgeglichenen Charakter ausgewählt wurden. Sie begleiten die therapeutische und pädagogische Arbeit der Einrichtung seit vielen Jahren.

Für die acht Teilnehmenden bedeutet der Pferdeführerschein eine besondere Möglichkeit zur beruflichen Qualifizierung und zur persönlichen Weiterentwicklung.

„Es geht darum, die Ausbildungs-

inhalte zu erlernen, Konzentration und Ausdauer zu stärken. Darüber hinaus hat sich die Gruppendynamik durch die Übungen positiv entwickelt“, so Claudia Engels, Ergo- und Reittherapeutin sowie Leitung der Reittherapie der Alexianer ViaNobis Chancengeber.

GEMEINSCHAFT UND PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG

Die Begeisterung für Pferde verbindet die Gruppe spürbar. Mit großem Engagement bereiteten sich alle auf die Abschlussprüfung vor. Besonders praktische Übungen fördern den Zusammenhalt und schaffen gemeinsame Erfolgserlebnisse. Die Ausbildung zeigt eindrucksvoll, wie inklusive Bildungsangebote Men-



Foto: Alexianer ViaNobis Chancengeber

schen stärken und neue Perspektiven eröffnen können.

„Ein solches Projekt ist nur mit vielen helfenden Händen möglich“, sagt Claudia Engels am Tag der Prüfung strahlend, nachdem alle acht Teilnehmenden den Pferdeführerschein bestanden haben. „Besonderer Dank gilt allen Unterstützerinnen und Unterstützern, die die Durchführung des Pferdeführerscheins ermöglicht und begleitet haben.“ ✕ (ks)

Zeit ist Hirn!

Schlaganfall-Station am Alexianer Klinikum Hochsauerland erhält Auszeichnung als überregionale Stroke Unit

ARNSBURG. Wenn plötzlich Lähmungserscheinungen auftreten, sich Sprach- oder Sehstörungen einstellen oder ein Taubheitsgefühl in den Gliedmaßen zu spüren ist, kann ein Schlaganfall die Ursache sein. In diesem Fall zählt jede Minute. Die schnellstmögliche Einlieferung und Behandlung in einer Schlaganfall-spezialstation (Stroke Unit) kann helfen, die Erkrankung schnell und verlässlich zu diagnostizieren und effektiv zu therapieren.

Die sogenannte „Stroke Unit“ im Notfall- und Intensivzentrum des Alexianer Klinikum Hochsauerland in Arnsberg-Hüsten ist jetzt für ihr umfangreiches und fachübergreifendes Diagnose- und Therapie-spektrum von der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft (DGS) und der Stiftung Schlaganfall-Hilfe als überregionale Stroke Unit mit zehn Betten ausgezeichnet worden. Das Zertifikat bescheinigt dem Team um Priv.-Doz. Dr. med. Armin Buss, Chefarzt der Klinik für Neurologie, die Einhaltung und Umsetzung der von der DGS geforderten strengen

Qualitätsstandards und ist die dritte erfolgreiche Zertifizierung in Folge. Die Auszeichnung als „überregional“ markiert dabei die höchste Zertifizierungsstufe und signalisiert, dass auch schwerste Schlaganfälle auf höchstem Niveau versorgt werden.

SCHNELLE DIAGNOSE UND AKUTBEHANDLUNG

Die Stroke Unit am Alexianer Klinikum Hochsauerland leistet als spezialisierte Einheit eine rasche Diagnose und Akutbehandlung von Schlaganfall-Betroffenen und sorgt für ihre frühestmögliche Rehabilitation. „Die Unterbrechung der Blutversorgung von Teilen des Gehirns stellt stets einen akuten Notfall dar, der zu dauerhaften Schädigungen führen kann. Unser Ziel ist es, Patientinnen und Patienten ohne Zeitverlust optimal zu versorgen und bleibende Schäden so weit wie möglich zu verhindern“, beschreibt Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Armin Buss. Entscheidend sei dabei die enge fachübergreifende Zusammenarbeit unter anderem



Die Chefarzte, Dr. med. Alexander Ranft (l.) sowie Priv.-Doz. Dr. med. Armin Buss, freuen sich mit Mitgliedern des Teams der Stroke-Unit und der an der Zertifizierung beteiligten über die Auszeichnung durch die Deutsche Schlaganfall-Gesellschaft und die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe

Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

mit Notaufnahme, Kardiologie, Neuroradiologie und interventioneller Radiologie, Neurochirurgie, Gefäßchirurgie sowie den Teams aus Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Sozialdienst und weiteren Kräften.

24-STUNDEN-BEREITSCHAFT

Ein wesentliches Kriterium für den Status als überregionale Stroke Unit ist die ständige Verfügbarkeit

modernster interventioneller Verfahren. In enger Kooperation mit der Klinik für Neuroradiologie und interventionelle Radiologie unter Chefarzt Dr. med. Alexander Ranft bietet das Klinikum beispielsweise eine 24-Stunden-Bereitschaft für die sogenannte mechanische Thrombektomie an. Bei diesem hochmodernen, minimal-invasiven Eingriff wird ein Blutgerinnsel direkt im Gehirn mittels eines Katheters über die Leistenarterie entfernt. „Dieses Verfahren kann Leben retten und schwere Behinderungen verhindern, gerade wenn die medikamentöse Auflösung des Gerinnsels (Lyse) nicht ausreicht“, erklärt Dr. Ranft. Patientinnen und Patienten der Stroke Unit steht somit rund um die Uhr ein interdisziplinär arbeitendes, spezialisiertes Team zur Verfügung, das über eine große Erfahrung und Routine verfügt.

In der einzigen von der DGS zertifizierten Stroke Unit im Hochsauerlandkreis werden jährlich über 1.000 Patientinnen und Patienten mit dem Krankheitsbild versorgt. Die enge und abgestimmte Zusammenarbeit bei Diagnostik, Akuttherapie, früher Rehabilitation und Nachsorge hilft, die vorhandenen Ressourcen der Patientinnen und Patienten bestmöglich auszubauen sowie die Spätfolgen eines Schlaganfalls entscheidend zu minimieren und so Lebensqualität zu erhalten. ✗ (rb)

Umzug der geriatrischen Tagesklinik in die Raphaelsklinik

Mehr Platz für die Bedürfnisse älterer Menschen



Vertreterinnen und Vertreter der Raphaelsklinik während der Eröffnungsfeierlichkeiten der Geriatrischen Tagesklinik

Foto: Bührke

MÜNSTER. Mit dem Standortwechsel wurden die Kapazitäten auf 20 Betten erweitert und die Behandlungsräume umfassend modernisiert. Die speziell auf ältere Menschen zugeschnittene Umgebung soll eine gezieltere und individuellere Versorgung ermöglichen.

Die Tagesklinik richtet sich an ältere Patientinnen und Patienten mit akut-medizinischem Behandlungsbedarf und Mobilitätseinschränkungen. Ziel der multiprofessionellen Behand-

lung durch Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten ist es, Selbstständigkeit, Lebensqualität und Alltagskompetenz möglichst zu erhalten oder wiederherzustellen.

Chefärztin Dr. Kira Uphaus betont, dass moderne Ausstattung und eine altersgerechte Umgebung entscheidend seien, um Therapie, Aktivierung und strukturierte Tagesgestaltung optimal zu verbinden.

Auch Regionalgeschäftsführer Maik Büscher sieht im Umzug einen wichtigen Schritt bei der Integration der

Leistungen des ehemaligen EVK Münster Alexianer Johannisstift in die Raphaelsklinik. Gleichzeitig werde gezielt in eine zukunftsfähige geriatrische Versorgung investiert, um zusätzliche Kapazitäten für die wachsende Zahl älterer Patientinnen und Patienten zu schaffen.

Mit dem neuen Standort stärkt die Raphaelsklinik ihre Rolle als größter Anbieter geriatrischer Versorgung in Münster und setzt auf die Weiterentwicklung moderner Altersmedizin. ✗ (mb)

Feierliche Grundsteinlegung

Startschuss für die Familientagesklinik in Wittenberg

WITTENBERG. Die Klinik Bosse Wittenberg in Trägerschaft der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH hat am 20. April mit der feierlichen Grundsteinlegung einen bedeutenden Meilenstein für den Neubau ihrer Familientagesklinik erreicht.

Den Fördermittelbescheid überreichte Petra Grimm-Benne, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung: „Mit der neuen Tagesklinik schaffen wir eine

wichtige Anlaufstelle für Familien und schließen eine Versorgungslücke in der Region. Psychisch erkrankte Kinder und ihre Eltern können zukünftig gemeinsam behandelt und stabilisiert werden. Dafür wird von der Klinik Bosse ein geschützter Raum geschaffen, in dem die Familien langfristig Unterstützung erhalten.“

Regionalgeschäftsführerin der Alexianer Sachsen-Anhalt GmbH und Bauherrin Petra Stein: „Mit der

Familientagesklinik schaffen wir ein dringend benötigtes Angebot für Familien in unserer Region. Unser Ziel ist es, Kinder und ihre Eltern gemeinsam in den Blick zu nehmen und sie in einem geschützten Rahmen zu stärken.“

In dem geplanten Neubau neben dem Klinikgelände sollen künftig bis zu acht Familien gleichzeitig behandelt werden können. Ziel ist es, Kinder im Alter von vier bis 14 Jahren und ihre Eltern gemeinsam zu



Das Einlassen und Einzementieren der Zeitkapsel, gefüllt mit einer aktuellen Tageszeitung, der Alexianerzeitung, Bauplänen, aktuelles Kleingeld und einem Schreiben an den zukünftigen Finder

Foto: Zilke

stabilisieren, um nachhaltige Verbesserungen im familiären Zusammenleben zu erreichen. ✗ (fz)

Krankenhausbegleitende nahmen nach Entsendungsfeier ihre Arbeit auf

ARNSBERG. Vielfältige Schulungen und Gespräche in der Einführungsphase haben ihren Einsatz im Alexianer Klinikum Hochsauerland vorbereitet – kürzlich sind die ehrenamtlichen Krankenhausbegleiterinnen und -begleiter mit einer Entsendungsfeier im Beisein von Vertretern der Alexianer Gruppe sowie der Stationsleitungen der Standorte Neheim und Hüsten offiziell in die künftige Arbeit auf den Stationen entsendet worden. Interessierte sind weiterhin willkommen, die ehrenamtliche Arbeit im Zeichen der Nächstenliebe zu unterstützen. Für das neue Projekt ist Holger Zens-Gerke, stellv. Pflegedirektor am Alexianer Klinikum Hochsauerland, Initiator und erster Ansprechpartner.



Die Entsendungsfeier für die neuen Krankenhausbegleiterinnen fand jüngst u. a. im Beisein von Andreas Schoch vom Referat Christliche Ethik der Alexianer GmbH, dem stellv. Pflegedirektor Holger Zens-Gerke, Pfarrer Daniel Meiworm aus Hüsten sowie weiteren Aktiven statt
Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

„Wir können uns über elf engagierte Ehrenamtliche freuen, die ihre Arbeit aufgenommen haben“, sagte Holger Zens-Gerke in einer Feierstunde zur Entsendung und überbrachte den Dank der Geschäftsführung und der Pflegedirektion des Alexianer Klinikum Hochsauerland für die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement.

„Die Vorbereitungen für Ihren Einsatz sind gut gelaufen und ich danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern“, so Zens-Gerke weiter. Viele Mitwirkende hätten das Projekt getragen und einen Beitrag zum Gelingen geleistet. Im nächsten Schritt würden sie nun zu einem Teil der Teams auf den Stationen, so der stellvertretende Pflegedirektor. Die Arbeit der einstigen „Grünen Damen und Herren“ war durch gesetzliche Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie zum Erliegen gekommen. Die beharrliche Fürsprache von Holger Zens-Gerke hat das Projekt am Klinikum erfolgreich wiederbelebt und konnte neue Aktive für die nun sogenannte Krankenhausbegleitung gewinnen.

EHRENAMT MIT VIELEN FACETTEN

Deren ehrenamtliche Arbeit hat künftig viele Facetten und stets die Unterstützung von Patientinnen und Patienten sowie – auf Wunsch – auch deren Angehörigen im Blick. In der Begleitung geht es darum, Menschen in schwierigen Situationen Zeit und Nähe zu schenken. Neben Gesprächen gibt es auch kleine Hilfen, die den Alltag der Patientinnen und Patienten erleichtern können und dadurch einen Beitrag zur Genesung leisten. Verschiedene Schulungen – wie Kommunikations- und Präventionsschulung, Hinweise zu Schweigepflicht und Datenschutz sowie Gespräche zum Ablauf von Besuchen in den Patientinnen- und Patienten-Zimmern – haben die Krankenhausbegleitenden dafür bestmöglich vorbereitet.

GUTE WÜNSCHE FÜR DIE ZUKUNFT

Pfarrer Daniel Meiworm hielt zur Feier eine Andacht in der Josefs-Ka-

pelle. Aus dem Team des Referates Christliche Ethik, Leitbild und Spiritualität der Alexianer GmbH in Münster gratulierte Andreas Schoch allen Freiwilligen zum Start des Projektes. „Sie werden jetzt Mitglied der Alexianer Dienstgemeinschaft – herzlich willkommen“, sagte Schoch, „ich freue mich auf Ihre Bereitschaft – Sie gehen nun hin, um andere zu unterstützen.“

Mit einem Gruß sowie einem Geschenk zum Start brachten Edelgard Ostermeier vom Freiwilligendienst Olpe sowie Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Krankenhaus-Hilfe und Benedikt Blank, Referent vom Caritas-Diözesanverband aus Paderborn, ihre Anerkennung für die Helferinnen und Helfer und die Unterstützung durch die Pflegedirektion zum Ausdruck. „Mit ihrer Arbeit geben sie den Impuls zum Dasein“, so Ostermeier. Wichtig seien Menschen, die sich Zeit nehmen und Raum für Nähe im Alltag bieten. In der Feier-

stunde überbrachte sie zudem die Gratulation der Bundesarbeitsgemeinschaft sowie der Krankenhaus-hilfe aus Olpe.

EHRENAMTLICHE IM EINSATZ

Nach der vorerst letzten Schulung der aktuellen Reihe haben die Freiwilligen der Krankenhausbegleitung im April an den Standorten St. Johannes Hospital und Karolinen-Hospital, zunächst auf den Stationen der Inneren Medizin, der Geriatrie sowie der Neurologie ihren ehrenamtlichen Einsatz aufgenommen. Weitere Stationen haben bereits ihr Interesse bekundet.

Zu kommenden Schulungen, die von der Pflegedirektion koordiniert werden, treffen sich die Mitglieder der Krankenhausbegleitung nun immer dienstags, die Einsatzzeiten auf den Stationen erfolgen nach Rücksprache mit den jeweiligen Stationsleitungen und stets orientiert an den Wünschen der Helferinnen und Helfer. ✗ (fa)

Segnung des Psychosozialen Zentrums Leuchtfeuer in Köthen

KÖTHEN. Am neuen Standort in der Friedrichstraße 10 fand am 7. Mai die feierliche Segnung des Psychosozialen Zentrums Leuchtfeuer in Köthen statt.

Trotz regnerischen Wetters folgten zahlreiche Gäste der Einladung und machten damit deutlich, wie wichtig die Einrichtung für den Standort und die Menschen der Umgebung ist. Mitarbeitende, Netzwerkpartner sowie Gäste aus der Stadt Köthen und dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld nutzten die Gelegenheit zum Austausch. Der Regen draußen schien dabei fast symbolisch – denn oft heißt es: „Regen bringt Segen“. Die Andacht wurde vom Alexianer-Seelsorger Andreas Güthling gestaltet. Mit einfühlsamen Worten stellte

er die Einrichtung, ihre Mitarbeitenden sowie die Klienten unter den Schutz Gottes. Dabei erinnerte er daran, wie wichtig Orte des Zuhörens, der Unterstützung und der Menschlichkeit gerade in schwierigen Lebenssituationen sind.

Im Anschluss an die Begrüßung durch die Direktorin der Alexianer Ambulanten Dienste, Birgit Neuirth, erläuterten Anne Timmerhans als Sozialraumleitung gemeinsam mit Anja König, Koordinatorin des Standortes Leuchtfeuer, die Besonderheiten und Leistungen der Einrichtung.

„Das Leuchtfeuer soll für Menschen ein Ort der Unterstützung, der Begegnung und der Hoffnung sein – ein Ort, an dem sie gesehen und begleitet werden“, betonte Anne Timmerhans. ✗ (fz)

Jetzt Termin vormerken!

AACHEN. Herausforderndes Verhalten bei kognitiv beeinträchtigten Menschen kann für alle Beteiligten belastend sein – für die Betroffenen selbst ebenso wie für Angehörige und Fachkräfte. Der Fachtag der Alexianer ViaNobis Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung und Autismus widmet sich im Oktober diesem Thema. Freuen Sie sich auf spannende Vorträge von Prof. Dr. Päd. Georg Theunissen und Jolande Gröflin Corneliussen. ✗ (lz)

Weitere Informationen:
<https://t1p.de/fachtagung-egh-2026>

Alexianer
VIA NOBIS EINGLIEDERUNGSHILFE
für Menschen mit Behinderung und Autismus

Save the Date
Fachtag am 8. Oktober 2026
„Gewitter im Kopf.“ Nicole Lohm
Verhalten, das Menschen herausfordert
Energiesicon Alsdorf / Konrad-Adenauer-Allee 7 / 52477 Alsdorf
www.vianobis-eingliederungshilfe.alexianer.de

Auszeichnung für höchste Versorgungsstufe in der Gelenkchirurgie

ARNSBERG. Gute Nachrichten für Patientinnen und Patienten mit schweren Hüft- oder Knieproblemen: Die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Alexianer Klinikum Hochsauerland ist erneut als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (EPZmax) zertifiziert worden.

Die Auszeichnung wird von EndoCert, einer Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), vergeben und bestätigt die besonders hohe Qualität und Erfahrung der Klinik im Bereich des künstlichen Gelenkersatzes.

Der Rezertifizierung ging ein umfangreicher Prüfprozess voraus, bei dem unabhängige externe Gutachter die Behandlungsabläufe, die medizinische Qualität sowie die Organisation der Patientenversorgung überprüft haben. Das Team des EPZmax hat dabei nachgewiesen, dass die Qualitätskriterien der Fachgesellschaft vollumfänglich erfüllt werden. Dazu gehören unter anderem eine besonders

hohe Zahl an Gelenkersatzoperationen, große Erfahrung der Operateure, klar strukturierte Behandlungsabläufe sowie eine enge Zusammenarbeit verschiedener Fachbereiche – von der Diagnostik über die Operation bis hin zur Rehabilitation.

Ein besonderer Schwerpunkt der Klinik liegt auf der sogenannten Revisionsendoprothetik, also der Durchführung komplexer Wechseloperationen an künstlichen Hüft- und Kniegelenken. Dabei handelt es sich um Eingriffe, die beispielsweise notwendig werden, wenn eine Prothese nach vielen Jahren ausgetauscht werden muss oder Komplikationen zu behandeln sind. Für solche anspruchsvollen Fälle fungiert das EPZmax im Alexianer Klinikum Hochsauerland häufig als Überweisungs- und Zentrum für Patientinnen und Patienten aus der gesamten Region.

ERNEUTE ZERTIFIZIERUNG BESTÄTIGT ENGAGIERTE ARBEIT

„Die erneute Zertifizierung als EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung ist eine wichtige Bestätigung



Vorne v. l. n. r.: Michael Gesenhues, Regionalgeschäftsführer, Priv.-Doz. Dr. med. Björn Hußmann, Chefarzt und Christian Hoff, Sektionsleiter Endoprothetik der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Sanja Popić, Regionalgeschäftsführerin, freuen sich mit Mitgliedern des Teams des EPZmax über die erneute Auszeichnung durch die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie

Foto: Alexianer Klinikum Hochsauerland

unserer Arbeit und das Ergebnis engagierter Teamarbeit“, sagt Priv.-Doz. Dr. med. Björn Hußmann, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie

und Orthopädie. „Sie zeigt, dass unsere Patientinnen und Patienten sich darauf verlassen können, bei uns eine Behandlung nach den höchsten medizinischen Qualitätsstandards zu erhalten – von der präzisen computer-gestützten Planung über die operative Versorgung bis zur Nachsorge.“ Auch Christian Hoff, Sektionsleiter Endoprothetik, betont die Bedeutung der Auszeichnung: „Gerade bei komplexen Wechseloperationen ist Erfahrung entscheidend. Durch unsere hohen Fallzahlen, spezialisierte Operateure und klar strukturierte Behandlungsabläufe können wir auch schwierige Fälle sicher und erfolgreich versorgen. Viele Patienten werden gezielt zu uns überwiesen, wenn Eingriffe besonders anspruchsvoll sind.“ Für Patientinnen und Patienten bedeutet die Zertifizierung vor allem mehr Sicherheit und Qualität in der Behandlung. Die Versorgung erfolgt nach klar definierten Standards, die regelmäßig überprüft werden. Zudem profitieren Betroffene von der engen Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen – von der Vorbereitung auf die Operation über die chirurgische Behandlung bis zur physiotherapeutischen Nachsorge. ✗ (rb)

Neues geriatrisches Angebot

Tagesklinik „Elisabeth von Thüringen“ am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus eröffnet

BERLIN. Mit der neuen geriatrischen Tagesklinik „Elisabeth von Thüringen“ wurde das geriatrische Angebot am Standort erweitert. Die Tagesklinik nahm jetzt ihren Betrieb auf und verfügt über 15 teilstationäre Behandlungsplätze für ältere Menschen ab 65 Jahren mit Mehrfacherkrankungen.

Patientinnen und Patienten werden tagsüber umfassend medizinisch, therapeutisch und pflegerisch betreut und können anschließend in ihr häusliches Umfeld zurückkehren. Die Tagesklinik bildet damit ein sehr wichtiges Bindeglied zwischen stationärer und ambulanter Versor-



Die neue geriatrische Tagesklinik „Elisabeth von Thüringen“ bietet 15 teilstationäre Behandlungsplätze. Foto: Sohn

gung und ist ein zentraler Bestandteil des geriatrischen Versorgungskonzeptes.

Behandelt werden unter anderem Folgen nach Operationen und Knochenbrüchen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfallfolgen sowie Parkinson und andere neurologische Erkrankungen. Auch chronische Schmerzen und Gangunsicherheiten gehören zum Behandlungsspektrum.

Ziel der geriatrischen Behandlung ist es, Mobilität und Selbstständigkeit älterer Menschen möglichst lange zu erhalten oder wiederherzustellen. Gleichzeitig soll Pflegebedürftigkeit vermieden und die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten nachhaltig gestärkt werden. ✗ (mk)

Erfolgreiche Impulse in der Fastenzeit

MÜNSTER. In der diesjährigen Fastenzeit fanden in der Alexianer GmbH die digitalen Kurzpulse „6 x 7 Minuten – Impulse in der Fastenzeit“ statt. Die Impulse orientierten sich an den bekannten Themen der Fastensonntage und luden Mitarbeitende dazu ein, innezuhalten, neue Perspektiven zu gewinnen und die eigene Haltung im Alltag zu reflektieren.

Die einzelnen Impulse wurden von Mitarbeitenden des Referats CELS individuell gestaltet. Die konkrete Ausgestaltung erfolgte bewusst offen und persönlich – mit unterschiedlichen Zugängen, Gedanken und Schwerpunkten der jeweiligen Impulsgeberinnen und Impulsgeber. Die kurzen digitalen Einheiten wurden sehr gut angenommen und stießen auf positive Resonanz. Viele Mitarbeitende nutzten die bewussten Momente der Ruhe und Reflexion als kleine Unterbrechung im Arbeitsalltag.

Aufgrund der guten Erfahrungen wird derzeit darüber nachgedacht, das Format auch künftig erneut anzubieten und weiterzuentwickeln. ✗ (jr)

Autonomer Rollstuhl im Test

Pilotprojekt startet im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus

BERLIN. Gemeinsam mit dem Startup Active Robotics wird im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus ein autonom fahrender Rollstuhl getestet, der perspektivisch für den Transport von Patientinnen und Patienten sowie medizinischen Gütern innerhalb von Krankenhäusern eingesetzt werden soll. Der Rollstuhl kombiniert einen Sitzplatz für Patientinnen und Patienten mit einem integrierten Transportfach für medizinisches Material. Gesteuert wird das System über Tab-

lets. Mehrere Sicherheitsfunktionen wie Notausschalter, Anschnallsysteme und eine jederzeit mögliche Stop-Funktion sorgen dabei für hohe Sicherheitsstandards.

Eine besondere technische Funktion ist der am Heck montierte Roboterarm. Mit diesem kann der Rollstuhl selbstständig Aufzugsknöpfe und Türöffner bedienen. Im Rahmen des Pilotprojekts werden unter anderem die autonome Navigation innerhalb des Krankenhauses, die Interaktion



Der autonome Rollstuhl wird im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus unter realen Bedingungen getestet

Foto: Thomele

mit Aufzügen und Brandschutztüren sowie die Nutzerfreundlichkeit der Bedienoberflächen getestet. Mit

dem Projekt sollen technologische Lösungen erprobt werden, die langfristig Transportprozesse automatisieren, Mitarbeitende entlasten und Abläufe im Krankenhaus effizienter gestalten können. ✗ (mk)

80 Jahre gelebte Nächstenliebe

Konventjubiläum der Schwestern Mäde Mariens im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

BERLIN. Manche Jubiläen sind mehr als ein Datum. Sie erzählen von Menschen, von Haltung und von einem Wirken, das Generationen prägt. Genau so ein Tag war das 80-jährige Konventjubiläum der Schwestern Mäde Mariens von der unbefleckten Empfängnis im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee.

Schon beim festlichen Gottesdienst wurde deutlich: Hier wurde nicht einfach nur zurückgeblickt. Hier wurde Danke gesagt für 80 Jahre gelebte Nächstenliebe, Fürsorge und Dienst am Menschen. Prälat Dr. Stefan Dybowski würdigte das jahrzehntelange Wirken der Schwestern und ihre prägende Rolle für das Haus. Die besondere Atmosphäre zog sich durch den gesamten Tag. Zwischen Musik, Begegnungen und persönlichen Gesprächen wurde spürbar, wie tief die Verbundenheit zwischen den Schwestern und dem Krankenhaus ist. Regionalgeschäftsführer Frank Schubert führte durch die Feier. Ein be-



Fotos: Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

sonders bewegender Moment entstand, als die Schwestern ihm selbst ein Geschenk überreichten. Musikalische Beiträge von Dr. Constantin Volkmann am Klavier und Suyeon Yang an der Klarinette verliehen dem Jubiläum einen festlichen Rahmen. Für Leichtigkeit und viele lächelnde Gesichter sorgte das Marionettenspiel von Peggy Zwingel zum „Kleinen grünen Kaktus“. Bereits seit 1946 prägen die Schwestern Mäde Mariens das Leben im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Ihr Wirken steht bis heute für Menschlichkeit, Gemeinschaft und Glauben. Dass ihr Auftrag auch künftig unverzichtbar bleibt, brachte Theresa Pabst-Clemens aus dem Referat Christliche Ethik, Leitbild und Seelsorge (CELS) auf den Punkt: Die Schwestern würden weiterhin gebraucht als Zeuginnen der Nächstenliebe, der Hoffnung und des Glaubens. Ein Glaube, der dem Krankenhaus Halt, Vertrauen und Sicherheit schenkt „wie ein Anker dem Schiff auf stürmischer See“. ✕ (sl)

Austausch auf Augenhöhe

Besuch von Karl-Josef Laumann im St. Martinus-Krankenhaus

DÜSSELDORF. 15. April 2026 – Ein offener Dialog, wertvolle Einblicke und eine angenehme Atmosphäre: Der Besuch von Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen im St. Martinus-Krankenhaus war für alle Beteiligten eine bereichernde Erfahrung.

Im Mittelpunkt stand der Austausch mit dem Team der jungen Pflege. Engagierte Pflegekräfte brachten ihre Perspektiven, Ideen und Erfahrungen ein – und machten deutlich,



Im Austausch auf Augenhöhe: Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann im Gespräch mit der „Jungen Pflege“ auf Station 9
Foto: Wiora

wie sie Pflege heute aktiv mitgestalten und weiterdenken. Dabei wurde auch sichtbar, wie wichtig attraktive Rahmenbedingungen sind, um junge Menschen langfristig für den Beruf zu gewinnen. Gemeinsam mit dem Chefarzt der Geriatrie PD Dr. A. Lukas besuchte Minister Laumann ebenfalls eine der drei geriatrischen Stationen des Hauses, denn ein weiterer Fokus lag auf dem Thema Demenzsensibilität, das im St. Martinus-Krankenhaus eine zentrale Rolle spielt und den Umgang mit Patientinnen und

Patienten maßgeblich prägt. Den Abschluss bildete ein wertschätzendes Gespräch über die Zukunft von Krankenhäusern und Pflege. Geschäftsführer Norman Westphal fasste die zentrale Botschaft zusammen: „Wir brauchen gute Rahmenbedingungen, damit junge Menschen sich bewusst für die Pflege entscheiden – und langfristig dabei bleiben.“ Der Besuch zeigte, wie wichtig der Dialog zwischen Politik und Praxis ist – und wie wertvoll es ist, Perspektiven auf Augenhöhe zusammenzubringen. ✕ (bw)

Abschied und Neuanfang

Dr. Ulrich Peitz wurde feierlich in den Ruhestand verabschiedet



Während der Verabschiedung von Dr. Ulrich Peitz (v. l.): Dr. Rüdiger Liersch, Frank Thörner-Tamm (Hauptgeschäftsführer), Björn Hoffmann (Verbundgeschäftsführer), Maik Büscher, Dr. Ulrich Peitz, Dr. Lucia Clara, Prof. Dr. Dirk Domagk und Dr. Heide Domagk
Foto: Bührke

MÜNSTER. Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Gnadenkirche und einer Feierstunde im Clemenshospital wurde Priv.-Doz. Dr. Ulrich Peitz nach langjähriger Tätigkeit als Chefarzt der Gastroenterologie verabschiedet. Gleichzeitig wurde Prof. Dr. Dirk Domagk als sein Nachfolger begrüßt.

In der Predigt würdigte Klinikseelsorger Frank Schüssler Peitz' Arbeit mit dem Bild: „Gott ist ein Endoskopiker – im Dunkeln zündet

er ein Licht an, um zu erkennen, was an uns zu heilen ist.“ Regionalgeschäftsführer Maik Büscher sprach von einer „prägenden Ära“ und hob hervor, dass Peitz medizinische Exzellenz mit Menschlichkeit verbunden sowie Teams aufgebaut und Talente gefördert habe. Prof. Dr. Dr. Matthias Hoffmann erinnerte an die langjährige Zusammenarbeit seit 2006 und betonte Peitz' wissenschaftliche Expertise sowie den gemeinsamen Aufbau

des Darmkrebs- und Pankreaszentrums. In seiner Abschiedsrede dankte Peitz den Mitarbeitenden vieler Bereiche sowie seiner Familie. Mit Blick auf die Zukunft lobte der Ärztliche Direktor Dr. Rüdiger Liersch die internationale Expertise von Prof. Dr. Dirk Domagk und betonte insbesondere die Weiterentwicklung des onkologischen Schwerpunkts der Klinik und den Einsatz moderner Sonographie unter Anwendung von KI. ✕ (mb)



Dr. Hartmut Beiker Foto: Alexianer

BEIKER ÜBER BEIKER

Geboren in Münster am 30.03.1961, Abitur am Paulinum in Münster mit Graecum und Großem Latinum; nach Banklehre und Grundwehrdienst folgte das abgeschlossene Studium der BWL in Münster, anschließend wissenschaftlicher Mitarbeiter und Promotion am Lehrstuhl für BWL, insbesondere Finanzierung, mit den Forschungsschwerpunkten Portfoliomanagement, Bilanz- und Risikoanalyse sowie Unternehmensbewertung. Schon damals, nach Abschluss der universitären Ausbildung, waren für mich unternehmerische, chancenorientierte und mit viel Eigenverantwortung verbundene Aufgaben und Herausforderungen entscheidend für die weiteren beruflichen Entscheidungen. So war es für mich fast logisch, dass ich beim Bankhaus Lampe (Privatbank statt Großbank) meine berufliche Tätigkeit als Leiter der Vermögensverwaltung und -beratung fortsetzte und dann ab 1994 die mir angebotene Chance nutzen durfte, den Start (quasi Neugründung) einer Privatbank in Münster (Münsterländische Bank Thie & Co. KG) als geschäftsführender Gesellschafter 25 Jahre mit zu gestalten und zu entwickeln. Der Besuch von Bruder Benedikt, dem damaligen Provinzial der Alexianerbrüder, im Januar 2013 in der Bank und sein Angebot Kuratoriumsmitglied in der neu gegründeten Stiftung der Alexianerbrüder zu werden, hat dann meine berufliche

Vorgestellt: Dr. Hartmut Beiker

Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder
Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH

Tätigkeit nachhaltig und erfreulich neu und zusätzlich bereichert, ohne dass mir das am Anfang bewusst war. Im Laufe der Jahre sind mir die ganze Alexianer Familie, das Charisma und die Werke der Alexianerbrüder, die Aufgaben der Stiftung und diese besondere, am christlichen Menschenbild orientierte empathische Atmosphäre zu einer Berufung geworden. So habe ich voll innerer Überzeugung, mit Begeisterung und Freude die seit Mai 2014 mir übertragene Aufgabe als Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder ab Juli 2019 hauptberuflich übernommen und bis heute keinen Tag bereut. Dafür mitverantwortlich zu sein und alles in meiner Kraft stehende zu tun, dass die Alexianer auch noch in den nächsten Jahrzehnten als christlich katholischer Träger nachhaltig und prägend in Deutschland tätig sind, ist für mich höchste Motivation. Seit meiner Jugend war und bin ich ehrenamtlich in verschiedenen kirchlichen Bereichen tätig (Messdienerausbildung, Lagerleiter, Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandsmitglied, stellv. Vorsitzender Kirchenstewerrat Bistum Münster) sowie ehrenamtlich in verschiedenen Stiftungen, Vereinen und auch acht Jahre als Aufsichtsratsmitglied in der Misericordia GmbH (der Clemensschwwestern). In der Jugendarbeit habe ich auch schon früh meine Frau kennen und lieben gelernt. Wir haben vier Kinder, die bis auf unseren Jüngsten, der nächstes Jahr Abitur macht, nicht mehr zu Hause wohnen, ihr Studium inzwischen erfolgreich beendet haben und beruflich gestartet sind. Ende des Jahres freuen wir uns darauf zum ersten Mal Großeltern zu werden. Die Familie steht für mich und uns

an erster Stelle, auch wenn ich immer wieder das Gefühl habe, dafür zu wenig Zeit zu investieren bzw. investiert zu haben. Es freut mich, dass sich die Kinder untereinander und wir uns gut verstehen und wir daher immer wieder gemeinsame Erlebnishöhepunkte haben. Ich fahre mit Freude Fahrrad und genieße daher die wenigen Tage, an denen ich das Auto nicht brauche und per Rad zu den Alexianern fahre. In meiner nicht ganz so üppigen Freizeit bzw. im Urlaub erhole ich mich bei der Gartenarbeit, bei Radtouren, gehe

gern Segeln und genieße Wandern und Skifahren in den Bergen (wären sie doch näher).

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- //// Familienvater und Ehemann
- //// Kuratoriumsvorsitzender der Stiftung der Alexianerbrüder
- //// Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH
- //// Kuratoriums- oder Vorstandsmitglied verschiedener Stiftungen und Vereine
- //// Mitglied Katharinenbruderschaft ✗

DR. HARTMUT BEIKER VON A BIS Z

- | | |
|--|--|
| A Alexianer: elementar, für mich eine Berufung | M Münster: Heimat, Geburtsort, einfach zum Wohlfühlen |
| B Berchtesgaden: Urlaubsort der Kindheit, Berge begeistern mich | N Nerven: wichtig sie zu behalten, klappt mit dem Alter immer besser |
| C Chancen: immer im Fokus, aber risikoabwägend | O Optimismus: auf jeden Fall |
| D Doppelkopf: Entspannung und Genuss | P Pausen: meistens zu wenig |
| E Eltern: großer Dank für eine wunderbare Kindheit | Q Qualität: wenn möglich immer |
| F Familie: an erster Stelle, mein Fundament und mein Glück | R Rendite: wichtig und erforderlich, aber zum Wohle der Menschen |
| G Glaube: zentraler Bestandteil meiner Identität | S Susanne: geliebte Ehefrau und Mutter unserer Kinder |
| H Helfen: immer wenn möglich, davon lebt eine christliche Gesellschaft | T Teamwork: ohne geht es nicht |
| I Initiative: erforderlich, gerne eigenständig | U Unabhängig: Analysen, Bewertungen und Urteile |
| J Jesus: hat die Welt und mich zentral geprägt | V Visionen: wichtig für die Zukunft; aber nicht jeden Tag und nicht zu viele |
| K Kinder: vier, welch' großes Glück und Freude; aber nicht nur durch die eigenen | W Wangerooge: Urlaubsort unserer Familie, drei Wochen Entschleunigung pur |
| L Leibspeise: Struven mit Kartoffelsalat und Zwiebelsoße | X X-Achse: auf der Suche nach dem Optimum |
| | Y Y-Reisen: Bundeswehr war für mich keine verlorene Zeit |
| | Z Zaudern: mag ich nicht |

AACHEN. Zum 1. Mai übernahm Dr. med. Obayda Azizy, FESC, FACVC die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Rhythmologie im Marienhospital Aachen. Er folgte auf Prof. Dr. med. Robert Bernat, der das Haus aus persönlichen Gründen verlassen hat.

Mit Dr. Azizy gewinnt das Marienhospital einen erfahrenen Kardiologen mit internationaler Expertise. Bis zuletzt leitete er das Herzkatheterlabor am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum und ist stellvertretender Leiter des Cardiac Arrest Centers. Zuvor war er am Universitätsklinikum Essen tätig, wo er auch seine Facharztausbildung absolvierte. Sein medizinisches Spektrum umfasst insbesondere komplexe Koronarinterventionen, strukturelle Herzerkrankungen sowie die Behandlung kardiogener Schocks. Neben seiner abgeschlossenen Fach-

Neuer Chefarzt der Kardiologie

Dr. med. Obayda Azizy übernahm die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Rhythmologie im Marienhospital Aachen

arztausbildung verfügt er über Zusatzqualifikationen in interventioneller Kardiologie, Intensiv- und Notfallmedizin sowie Hypertensiologie. Als Fellow der Europäischen Gesellschaft für Kardiologie ist er zudem international gut vernetzt. Neben seiner klinischen Tätigkeit engagiert sich Dr. Azizy in Fachgesellschaften, wirkt als Referent auf internationalen Kongressen und fördert als Mentor gezielt den kardiologischen Nachwuchs. Seine Motivation für die Medizin ist auch persönlich geprägt: Der Herzinfarkt seines Vaters in den 1990er-Jahren bestärkte ihn in seinem Berufswunsch. Für ihn steht seither eine Medizin im Mittelpunkt,



Dr. med. Obayda Azizy ist neuer Chefarzt der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Rhythmologie im Marienhospital Aachen Foto: Marienhospital Aachen

die höchste fachliche Qualität mit Menschlichkeit und Nähe verbindet. Der in Syrien geborene Dr. Azizy stu-

dierte dort Medizin und sammelte bereits früh internationale Erfahrungen, unter anderem in Deutschland und den USA. „Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe in Aachen“, sagt Dr. Azizy. Sein Ziel sei es, die Kardiologie im Marienhospital Aachen gezielt weiterzuentwickeln und die interventionelle Medizin sowie die Rhythmologie nachhaltig zu stärken. Ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit liegt auf der engen Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Für ihn ist eine transparente und strukturierte Kommunikation entscheidend für eine bestmögliche Patientenversorgung. Auch Geschäftsführer Carsten Jochum zeigt sich erfreut über die Neubesetzung: Mit Dr. Azizy habe man nicht nur einen hochqualifizierten Mediziner gewonnen, sondern auch eine Persönlichkeit, die für Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein stehe. ✗ (mf)